

Erfahrungsbericht:

Metropolia University of Applied Sciences Helsinki, Finland

WiSe (August – Dezember) 2021, FK07 – Wirtschaftsinformatik

1. Bewerbungsprozedere der Partnerhochschule

Der Bewerbungsprozess an der Metropolia University lief stressfrei ab. Nach einer ausführlichen Informationsveranstaltung (Kleiner Tipp: Finnland ist eine Stunde mit der Zeit voraus. Das zu beachten ist bei dem Infotermin von Vorteil) bekommt man eine Powerpointpräsentation mit allen nötigen Informationen im Überblick. Ebenso erhält man von der Partnerhochschule die Zugänge für die dortigen Portale „Mobility Online“ und „Oma“. „Mobility Online“ ist eine Plattform auf der man sein Motivationsschreiben, Transcript of records (das kann man auf Primuss beantragen), seinen Lebenslauf und sein Learning Agreement hochlädt. Kurz später erhält man das unterschriebene Learning Agreement zurück. Vermutlich wurden bei den Kursen einige Änderungen gemacht – davon erstmal nicht stressen lassen, da sich bei der Kurswahl selbst vor Ort noch einiges ändern kann/wird. Bei Fragen zu Dokumenten und Vorgehensweisen, war die Kommunikation mit dem International Office in Helsinki etwas schleppend, weswegen ich empfehlen würde, viel mit der HM abzusprechen und mit KommilitonInnen, die ebenfalls nach Helsinki gehen in Kontakt zu treten. Die Kontaktdaten bekommt man vom International Office nach der Informationsveranstaltung.

Einen Sprachnachweis braucht es an der Metropolia nicht.

2. Kurswahl an der Partnerhochschule

Der Studiengang Wirtschaftsinformatik wird an der Metropolia nicht – oder zumindest nicht auf englisch – angeboten, weshalb ich dort offiziell Information Technology studiert habe. Möchte man mehr in Richtung Wirtschaft gehen, gibt es bestimmt Möglichkeiten Kurse im Bereich „Industrial Management“ oder „Business“ zu belegen. Da das bei mir nicht der Fall war, habe ich mich allerdings nicht näher mit diesen Kursen beziehungsweise der Anrechnung beschäftigt, auch weil man nicht Kurse aus beiden Bereichen gleichzeitig belegen kann.

Um in Finnland als vollwertiger Student zu gelten, muss man 5 ECTS pro Monat, den man dort studiert, belegen. Rechnet man das auf ein Semester ist man nach meiner Rechnung bei 25, allerdings sind an der Metropolia 30 die Regel. Offiziell müssen also 30 ECTS im Learning Agreement stehen, wieviel man tatsächlich schafft, ist aber eine andere Sache. Trotzdem kann es deswegen vorkommen, dass die Partnerhochschule das Learning Agreement um einige ECTS erweitert, das kann man aber gut mit den Ansprechpartnern klären. Außerdem ist das Wintersemester in Finnland in zwei Hälften geteilt, weshalb es Kurse gibt, die bis zur sogenannten „Semesterbreak“ gehen und Kurse, die über beide Perioden gehen. Das sollte man bei der Kurswahl beachten, das steht bei allen Fächern dabei. Ich habe in jeder Periode nur zwei Kurse belegt, was erstmal wenig klingt, trotzdem hatte ich durchschnittlich eine 40 Stunden Woche in der Bib.

Insgesamt sind die Kurse an der Metropolia mit mehr regelmäßiger Arbeit verbunden als an der Hochschule München, da es dort keine herkömmlichen Klausurenphasen gibt, sondern die Benotung (zum Großteil) anhand von wöchentlichen Abgaben erfolgt.

Gerade als Wirtschaftsinformatiker ist es recht dankbar, dass es einige Kurse für Anfänger gibt, beziehungsweise Kurse, die keine Vorkenntnisse voraussetzen, sodass man gut mit den anderen mitlernen kann. Folgende Kurse habe ich dort belegt:

- **Internet of Things (IoT):** Besonders in IoT waren die Abgaben recht umfangreich, dabei hat man aber auch wirklich viel gelernt und konnte einiges vertiefen. Abschließend haben wir in Gruppen an einem Semesterprojekt gearbeitet, was zwar sehr anspruchsvoll war, aber Spaß gemacht hat. Hier ist allerdings Grundwissen zu JavaScript auf jeden Fall von Vorteil.
- **C-Programming in IoT-Devices:** Auch hier gab es wöchentliche Abgaben in Form von je drei kleinen Programmen. Die Vorlesung war zwar etwas konfus, jedoch wurde einem im zugehörigen Praktikum immer gut weitergeholfen, sodass jeder die Aufgaben gemeistert hat. Dieser Kurs war so ausgelegt, dass man auch ohne Vorwissen gut mitkommt.
- **Object-oriented programming (C++):** Vom Aufbau her genauso wie C-Programming, da es der gleiche Dozent war.
- **Probabilities and statistics:** Es klingt zwar, als hätte man diesen Kurs mit Wirtschaftsmathematik I oder II schon gemacht, allerdings lernt man Statistiken aus csv-Dateien mit Python zu erstellen, was für mich mit das Coolste war, was ich dort gelernt habe. Es gab Videos auf Youtube, die die Vorlesung zeigten und wie in den anderen Fächern auch mehrere (Gruppen-)Abgaben. Neben den Abgaben gab es drei Midtermexams, die aber alle mit etwas Übung machbar waren. Sehr zu empfehlen!
- **Finnish for exchange students:** Einige Leute, die ich über das Erasmus-Programm kennengelernt habe, haben es tatsächlich durchgezogen, diesen Kurs bis zum Ende zu belegen. Leider ist finnisch nicht die einfachste Sprache und man kommt mit englisch überall problemlos weiter, weswegen ich ehrlich zugeben muss, dass ich den Kurs abgebrochen habe, da auch hier sehr viele Abgaben dazukommen und man tatsächlich auch mit 4 Kursen schon sehr, sehr gut beschäftigt ist.

Information Technology Kurse im Überblick: [Information Technology, autumn 2021 \(incoming exchange students\) - \(metropolia.fi\)](https://www.metropolia.fi/en/incoming-exchange-students)

Zur Anrechnung in Deutschland kann ich noch nicht viel sagen, weil die Noten von der Partnerhochschule erst Ende Januar bekannt gegeben werden. Die Kommunikation mit der Prüfungskommission war aber immer sehr einfach und verständnisvoll.

3. Anreise an der Partnerhochschule

Da ein guter Freund von mir ebenfalls sein Auslandssemester in Helsinki absolviert hat, sind wir nicht nach Finnland geflogen, sondern über mehrere Tage mit dem Zug beziehungsweise Bus angereist. Sollte man davor Zeit haben und bereits mit dem Gedanken spielen, würde ich das auf jeden Fall empfehlen. Allein schon, weil man dadurch ein ganz neues Gefühl bekommt, wie weit man im Norden ist und auch wie weit man von zuhause weg ist. Zwar gibt es günstige Direktflüge von München nach Helsinki, auch die Flugdauer beträgt nur zweieinhalb Stunden, es war die Reise trotzdem wirklich wert. Unsere Route war wie folgt: München – Berlin – Warschau – Riga – Helsinki (über Tallinn mit der Fähre). Unsere Fahrtkosten haben rund 130€ betragen, allerdings kommen natürlich noch Übernachtungen dazu.

4. Unterkunft

Im Zusammenhang mit Finnland wird immer viel über HOAS geredet, was bestimmt eine gute Option ist. Leider habe ich von HOAS die Rückmeldung, dass ich abgelehnt wurde, erst erhalten, als ich schon auf dem Weg nach Helsinki war, weswegen ich mich nicht zu sehr darauf verlassen und mich rechtzeitig nach etwas Anderem umschauen würde. Die HOAS Apartments, die man mit einem Metropolia-Studienplatz am Karamalmi-Campus (das ist der Technikcampus) bekommt, sind auch relativ weit von der Innenstadt entfernt (20 Minuten mit dem Zug/S-Bahn). Wenn man ein HOAS Apartment möchte, sollte man bei der Auswahl der bevorzugten Regionen nicht die Innenstadt angeben, sondern in Campusnähe bleiben, vielleicht lag es daran, dass ich keinen Platz bekommen habe. Stattdessen habe

ich eine WG über Facebook Marketplace in Ruoholahti gefunden und war jeden Tag glücklich darüber. Dadurch bekommt der Erasmusaufenthalt noch eine andere Facette, da man Leute kennenlernt, die schon länger dort wohnen und nicht nur zum Austausch sind. Meine Mitbewohner konnten mir viele Tipps geben und viel zeigen, wodurch ich meine persönliche Helsinkierfahrung hatte und nicht nur von anderen Austauschstudenten umgeben war. In einer WG und vor allem in der Stadt zu wohnen, hat den Aufenthalt sehr aufgewertet. Der Campus ist trotzdem gut zu erreichen, dann fährt man halt mal 40 Minuten S-Bahn, braucht aber zum Hauptbahnhof nur fünf Minuten.

Ich hatte Glück und habe ein Zimmer in toller Lage für 480€ bekommen, generell denke ich sind die Mietpreise in Helsinki aber mit München zu vergleichen.

5. Freizeitgestaltung

Helsinki stellt in öffentlichen Bibliotheken einige sehr coole Sachen kostenlos zur Verfügung. Es gibt mehrere Bibliotheken in der Stadt, die alle unterschiedlich ausgestattet sind. Die Bekannteste und eine absolute Sehenswürdigkeit ist Oodi am Hauptbahnhof. Dort gibt es mehrere Tonstudios, Nähmaschinen, 3D-Drucker, Lasercutter, Räume um Videospiele (sogar mit VR) zu spielen und einen wunderschönen Aufenthaltsbereich mit viel internationaler Literatur! Ich habe tatsächlich sehr viel Zeit im Tonstudio verbracht, das man nur vorher im Internet reservieren muss.

Von Helsinki aus kann man auch einige Tagesausflüge machen. Ob mit der Fähre nach Tallinn, zum Wandern in den angrenzenden Nuuksio Nationalpark oder zum Kaffeetrinken nach Porvoo, eine der ältesten Städte Finnlands, ist alles dabei. Die Busverbindungen sind recht gut und günstig, sodass man fast überall einfach hinkommt. Ein Muss ist die Lapplandreise, die von ESN (Exchange Student Network) veranstaltet wird (Bestimmt gibt es auch andere Anbieter, die genauso gut sind). Das war das absolute Highlight meiner Reise und ist jeden Euro wert! Mit etwas Glück kann man Nordlichter sehen, was ein großer Traum von mir war. Die Schifffahrt nach Stockholm, die auch von ESN organisiert wird, ist auch für alle Austauschstudenten ein „Must do“. Viele andere Austauschstudenten haben sich (auch mehrfach) über's Wochenende (Sauna-) Cottages gemietet und sind so durch Finnland und seine Nationalparks gereist.



Helsinki hat viele schöne Spazierwege und im Stadtteil Kallio einige günstige Bars, in denen man dann am Abend landen kann. Man kann sich im Sommer außerdem sehr günstig die dortigen Citybikes ausleihen. Für 35€ in der Saison (bis 31.10.) kann man die Fahrräder 20 Minuten kostenlos nutzen und es gibt ausreichend Rückgabestationen, sodass man auch eigentlich nie darüber kommt und irgendwas bezahlen muss. Ein Fahrrad zu haben, war sehr praktisch, da Helsinki tatsächlich nicht sehr groß ist und man daher fast alles mit dem Fahrrad erreichen und erkunden kann. In der App sieht man auch, wo die nächste Station ist und wie viele Fahrräder noch da sind. Bekommt man die Chance mit finnischen Studenten auf eines ihrer Landhäuser zu fahren, sollte man die Erfahrung auf jeden Fall mitnehmen!

6. Integration und Kontakt mit anderen Austausch- und einheimischen Studenten

Die finnischen Studenten, die ich getroffen habe, waren alle sehr freundlich und herzlich. Von einer Tutorin wurden wir auf ihr Landhaus eingeladen, wo wir ein Wochenende mit ihrer Familie ein Wochenende mit Pilzesammeln, Wikinger Schach und Saunagängen verbracht haben. Insgesamt muss ich allerdings zugeben, dass ich nicht sehr viel Kontakt zu finnischen Studenten hatte, sondern einen Großteil der Zeit mit anderen Austauschstudenten verbracht habe, da untereinander viele Ausflüge und Events geplant wurden. Das ESN veranstaltet viele Partys und Events die ganze Zeit über, auf denen man schnell Leute kennenlernt und sein eigenes Netzwerk erweitern kann. Neben den Austauschkontakten, habe ich viel Zeit mit meinen Mitbewohnern und deren Freunden verbracht und wurde überall sehr herzlich aufgenommen.

7. Interkulturelle Erfahrungen

Tatsächlich hatte ich wenig Vorstellungen von Finnland, bevor ich losgefahren bin. Erst dachte ich, es sei vielleicht schwierig Kontakte zu knüpfen, da Finnen ja den Ruf haben, dass sie sehr zurückgezogen und ruhig sind. Zwar hat sich das auch in einigen Fällen bewahrheitet, unterm Strich muss man aber sagen, dass die Menschen in Helsinki generell sehr offen und interessiert waren, was Begegnungen schnell zu Freundschaften werden ließ. Was mich überrascht hat war, dass in Helsinki mehr englisch als finnisch geredet wird und man daher keinerlei Sprachbarriere hatte (außer in den öffentlichen Verkehrsmitteln mit den Haltestellen). Eine Zeit über auf Englisch zu leben hat mir für mein Berufsleben und die Arbeitswelt viel gegeben, da ich sehr sicher geworden bin, mich auf Englisch zu unterhalten und die Sprache sehr gerne und selbstbewusst spreche. Außerdem hat mich das Programm auch hinsichtlich meines Studiums aus meiner Komfortzone gebracht, da ich dort reine Informatik studiert habe und einiges selbst aufholen musste, was mein Interesse für ganz neue Themen geweckt hat. Auch die Erfahrung im Winter im Norden zu leben, war sehr spannend. Die -27 Grad im Dezember waren zwar schon recht kühl, aber es hat einem letztendlich weniger ausgemacht als man dachte, wahrscheinlich weil man es irgendwann ein bisschen gewöhnt war.

8. Allgemeines Fazit

Im Nachhinein bin ich mit meiner Entscheidung nach Helsinki zu gehen mehr als zufrieden. Die Möglichkeit Erasmus zu machen, sollte jeder in Anspruch nehmen, da sie einem selbst wirklich sehr viel gibt, sowohl im Hinblick auf das Studium als auch auf einen selbst. Helsinki ist für vier Monate Erasmus der absolute Place to be, da es einfach mal was anderes ist oben im Norden. Aber auch weil es die perfekte Größe hat, um Menschen kennenzulernen, Lieblingsorte zu finden und trotzdem nach der Zeit nicht das Gefühl zu haben, man hat noch lang nicht alles gesehen.

